

Wie funktioniert der Einwohnerrat?

Die Präsidenten der bestehenden Gemeindepalamente des Kantons antworten

U.W. Am 9. November haben die Aarauer ihren Einwohnerrat zu wählen. Nachdem bereits fünf Gemeinden im Kanton diesen Rat kennen, dürfte die Stadt Aarau interessieren, wie er sich anderswo eingespielt hat. Wir haben zu diesem Zwecke den Präsidenten der bestehenden Einwohnerräte ein paar Fragen gestellt. Heute beginnen wir mit Wohlen.

AT: Herr Präsident, seit wann hat Ihre Gemeinde einen Einwohnerrat?

Der Einwohnerrat in Wohlen wurde auf den 1. Januar 1966 eingeführt. Wir haben die erste Legislaturperiode hinter uns.

AT: Wieviele Mitglieder hat er?

Unser Gemeindepalament zählt 40 Mitglieder. (Der Einwohnerrat von Aarau wird 50 Mitglieder zählen.)

AT: Welches ist die derzeitige parteiliche Zusammensetzung des Rats?

Die Zusammensetzung sieht wie folgt aus: Freisinn-demokratische Partei 11 Mitglieder; Konservative, Christlich-soziale Partei (9 und 5 Mitglieder) insgesamt 14 Mitglieder; Sozialdemokra-

tische Partei 5 Mitglieder; BGB 2 Mitglieder; Freie Stimmberchte (Widmer Arnold) 2 Mitglieder; Unabhängige Wählergemeinschaft 5 Mitglieder; Überparteiliches Anglikon 1 Mitglied.

AT: Wer ist der Präsident des Einwohnerrats, wer der Vizepräsident? Welches ist Ihre Parteizugehörigkeit?

Der Präsident ist A. Lütolf, welcher der Christlich-sozialen Partei angehört. Vizepräsident ist Anton Wohler, Rektor der Bezirksschule Wohlen, freisinnig.

Die Amtszeit des Präsidenten dauert zwei Jahre.

AT: Wann, wie oft und wo tritt der Einwohnerrat zusammen?

Der Rat tagt üblicherweise an Montagabenden (im Anschluss an Gemeinderatssitzungen) im Kasino Saal. Der Präsident ruft ihn je nach Bedürfnis zusammen (etwa zehnmal jährlich).

AT: Welche Erfahrung haben Sie, beziehungsweise Ihre Gemeinde, mit dem Einwohnerrat gemacht?

Die Gemeinde Wohlen hat mit dem Einwohnerrat nur gute Erfahrungen gemacht. Die Geschäfte werden sachlicher und fundierter behandelt, auch im Hinblick auf die finanziellen Probleme (Finanzplanung) und auf die Zukunftsplanning. Die Einführung des Einwohnerrats hat sich sicher gelohnt. Er ist aus unserem Dorf nicht mehr wegzuwünschen.

Der Finnen bediente sich der jungen Künstler. Wer ein ganzes Thema auf einer Trommel hören wollte, kam ebenfalls auf seine Rechnung.

Dass dieses Experiment, wie es Werner Erne, Leiter des Sommertheaters, bezeichnete, gelingen würde, stand von vornherein fest. Liegt doch die klassische wie auch die moderne Musik dem Jazz sehr nahe. In der frühen Klassik liess man dem Musiker sehr viel Platz für Improvisationen. Die ausgeschriebenen, bis auf den letzten Ton vorskizzierten Noten gab es in jener Zeit noch nicht. Der Jazz verlangt vom Musiker die Fähigkeit des selben Komponierens von neuem.

Wir wollen an dieser Stelle allen an dieser musikalischen Delikatesse Beteiligten nochmals herzlich danken. Mögen sich die Veranstalter durch den spärlichen Publikumsaufmarsch nicht entmutigen lassen, sondern sich die Gesichter derjenigen in Erinnerung rufen, die dieser Veranstaltung beiwohnt haben.

16. Aargauisches Feldweibel-Schiessen

115 Schützen zu Gast in Suhr

St. Bei idealem Herbstwetter wurde am ersten Oktobersonntag das 16. Aargauische Feldweibel-Schiessen durchgeführt. 115 Schützen aus neun verschiedenen Sektionen des Schweizerischen Feldweibel-Verbandes und zwei Gastsektionen von befreundeten militärischen Organisationen trafen sich in der sehr schön gelegenen neuen Schiessanlage der Schützengesellschaft Suhr, um an dem von der Sektion Aargau des SFV organisierten Pistolenschiesse teilzunehmen. Schon in der neunten Morgenstunde herrschte unter der kundigen Leitung der beiden Schützenmeister Adj Uof W. Brütsch und Adj Uof K. Badertscher ein reger Schiessbetrieb. Das Sektionsprogramm wurde in kleinen Serien Schnellfeuer auf die 5er-B-Scheibe geschossen, während der Feldstich sechs Schuss Einzelfeuer auf die B-Scheibe mit 10er-Einteilung vorsah. Die Schützen der Sektion Bern und Umgebung fanden in ihren Kameraden von der Sektion Thun-Oberland einen ernsthaften Gegner, so dass sich bald ein verbissener, aber fairer militärisch-sportlicher Wettkampf entwickelte.

Bereits kurze Zeit nachdem die Scheiben eingezogen waren, konnten die Funktionäre des Rechnungsbüros dem Präsidenten die Rangliste vorlegen. Das Absenden im Restaurant Dietiker gestaltete sich wiederum zu einem gedenigen Anlass, konnte doch der Sektionspräsident Fw Hans Steiger noch eine recht stattliche Zahl Kameraden begrüssen. Er dankte den aus allen Landesteilen nach Suhr gekommenen Feldweibern und Adjutant-Unteroffizieren für die erfreuliche Beteiligung. Den Wanderpreis der aargauischen Industrie konnte unser Schützenmeister zum vierten aufeinanderfolgenden Mal für ein Jahr den Kameraden aus der Bundesstadt übergeben. Die beiden Sektionen Thun-Oberland und Waldstätte nahmen die Ehrenplätze ein. Der Vorsitzende konnte mit Genugtuung feststellen, dass im Vergleich zu früheren Anlässen dieser Art vermehrte Kranzauszeichnungen abgegeben werden konnten. Vor fünf Jahren erzielten rund 35 Prozent der Teilnehmer ein Kranzresultat. Diesesmal konnten von 115 Schützen 57 mit einem Kranz ausgezeichnet werden, was rund 50 Prozent sind.

Aus der Rangliste

Sektionsrangliste: 1. Bern und Umgebung 64,38 P. (Sektionsdurchschnitt), 2. Thun-Oberland 62,06 P., 3. Waldstätte 60,74 P., 4. Winterthur und Umgebung 59,48 P., 5. Zürich und Umgebung 58,59 P., 6. Aargau 56,74 P., 7. Emmental-Oberaargau 55,94 P. Gäste: Pistolensektion Suhr 60,29 P.

Sektionsstich Einzelrangliste (Kranzgewinner): 1. Fw Moser Walter, Bern und Umgebung 67 P., 2. Fw Wittwer Theodor, Emmental-Oberaargau 66 P., 3. Fw Kallen Hans, Thun-Oberland 66 P., 4. Fw Schneider Werner, Bern und Umgebung 65 P., 5. Fw Trachsel Hans, Bern und Umgebung 65 P. Beste Aargauer Schützen: 10. Fw Klaus Willy, Mellingen 64 P., 13. Adj Uof König Paul, Windisch 64 P., 24. Fw Riniker Walter, Habsburg 60 P., 26. Fw Lüscher Willy, Aarau 60 P., 28. Fw Hodel Ernst, Beromünster 60 P. Gäste: Wilhelm Hans 65 P., Wildi Paul 60 P. beide Pistolensektion Suhr.

Sektionsstich Einzelrangliste (Kranzgewinner): Fw Moser Walter, Bern und Umgebung 58 P., 2. Fw Gerber Fritz, Bern und Umgebung 57 P., 3. Adj Uof Keller Cornelius, Aargau 57 P., 4. Fw Hodel Ernst, Aargau 57 P., 5. Fw Steffen Franz, Bern und Umgebung 56 P. Ferner: 18. Adj Uof Badertscher Kurt, Suhr 54 P., 27. Adj Uof Grossniklaus Albert, Windisch 53 P., 28. Fw Riniker Walter, Habsburg 53 P., 29. Fw Vogel Hans, Windisch 53 P. Gäste: Wilhelm Hans 55 P., Schmid Walter 54 P., Wildi Paul 53 P. alle Pistolensektion Suhr.

Unterhaltungsnachmittag des Invalidenverbandes

M. R. Trotz des schönen Nachmittags und des Aarauer Pferderennens marschierten sehr viele Aktive und Passive in den «Glockenhof», um wieder einmal die Alltagssorgen zu vergessen. Unter der umsichtigen Leitung von Verbandspräsident Hofmann wurden für einmal keine Traktanden durchgenommen, sondern es ging gleich nach dem Motto «Jubel-Trubel-Heiterkeit».

Der Eröffnungsmarsch durch das Trio Adria von Mooslerau brachte eine gute Stimmung in den Saal. Ein Jungdamenballett aus Lupfig erfreute uns mit seinen Tänzen, artistischen Einlagen und Duos. Auch das Trompetenduo verdiente volle Anerkennung. Conférencier Stirnimann von Reichenbach mit seiner Mimik und mit diversen Einlagen alle Anwesenden zum Lachen.

Auch die Tombola mit den schönen Spenden fand reissenden Absatz. Allen Spendern sei hiermit noch recht herzlich gedankt. Nur zu schnell war der Bunte Nachmittag zu Ende, und langsam leerte sich der Saal.

Sehr geehrte Mitbürger

Eine weitere Umfrageaktion bei den Aarauer Stimmbürgern

at. Diese Anrede leitet den Brief ein, welchen die Aarauer Freisinnigen dieser Tage den Stimmbürgern unserer Stadt zukommen liessen. Im Sommer hatte ja diese Partei die Einwohner eingeladen, ihre Anliegen zuhanden des zukünftigen Aarauer Einwohnerrats zu formulieren und Kandidaten für den zu wählenden Rat zu nennen. Diese Umfrage verlief erfolgreich, ergab sie doch 555 Kandidatennamen und 350 «Herzenswünsche». Auf Grund der inzwischen vorgenommenen Auswertung der Umfrage haben die Freisinnigen nun eine Liste erstellt, auf welcher die genannten Anliegen in der Reihenfolge ihrer Häufigkeit angeführt sind. Der Stimmbürger wird eingeladen, auf der 24 Punkte umfassenden Liste seine sechs wichtigsten Anliegen anzukreuzen.

Man ist sich heute bereits gewohnt, in unzähligen Wettbewerben, Prüfungen usw. leere Felder anzukreuzen, beziehungsweise das Gewünschte zu unterstreichen. Neu an diesem vergnüglichen, aber doch ernst zu nehmenden Quiz ist aber, dass sich hinter den knapp formulierten Anliegen die wichtigsten Probleme unserer Stadt verbirgen. Wer den Zettel ausfüllt, vergibt sich nichts; den Freisinnigen gibt er dafür einen wichtigen Fingerzeig, wo die Schwerpunkte in der Tätigkeit des Einwohnerrats zu liegen haben. Denn aus dem Brief geht deutlich hervor, dass der Adressat mit seiner Auswahl hilft, das Dringlichkeitsprogramm zuhanden der Einwohnerräte zu gestalten.

Theatergemeinde Aarau:

Gogols «Die Heirat»

(Eing.) In unserer Abonnementsvorstellung von Montag, 20. Oktober, spielt die Berliner Tourneetruppe (mit Lina Carstens, Günther Lüders und Karl Michael Vogler in den Hauptrollen) die Heiratskomödie des Russen Nikolai Gogol. Regie führt Robert Gillner. Das Stück spielt in einer russischen Stadt im frühen 19. Jahrhundert. Eine Kaufmannstochter, hübsch und verträglich, hat sich mit Hilfe einer Kupplerin nach geeigneten Bewerbern umgesehen. In einer grossen Szene stellen sich diese ein: Kaufleute, Beamte, Offiziere, die tonangebende Gesellschaft einer Landstadt. Sie suchen sich gegenseitig auszustechen und vertragen dabei ihre Borniertheit, Dummheit und ihren grenzenlosen Standesdünkel. So wird die Komödie zu einer Satire auf die damalige russische Gesellschaft. Mit besonderer Liebe ist die Gestalt des Hofrates Podkoljossin gezeichnet, eines typischen Vertreters der russischen Intelligenz seiner Zeit, voll guten Willens, aber unentschlossen und zu keiner Aktivität fähig. Von einem Freund getrieben, bewirbt er sich; er gewinnt den Kampf mit den Rivalen und entzieht sich doch, mit dem einzigen Entschluss, den er selber fasst, der bevorstehenden Bindung durch die Flucht.

Diese Heiratskomödie mit ihren vielen scharf beobachteten Typen ist eine gesellschaftskritische Satire, freilich weniger politisch angriffig als «Der Revisor», das bekannteste Stück Gogols, gleichzeitig aber auch eine grossartige Charakterkomödie.

Personalien

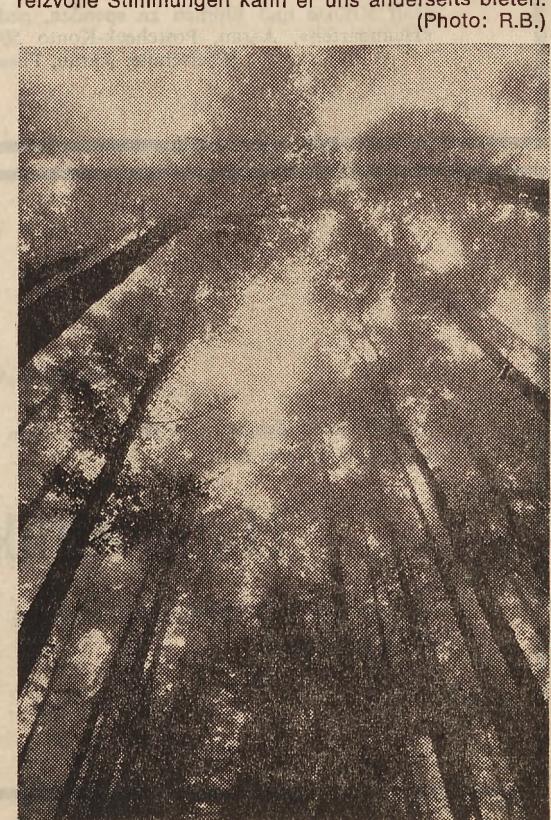
Gratulation

(Mitg.) Heute feiern Otto und Lina Roth-Roth ob der Säge in Erlinsbach AG, ihre goldene Hochzeit. Dazu gratulieren wir ihnen herzlich und wünschen ihnen weiterhin einen ruhigen und angenehmen Lebensabend.

Aus der Aarauer Stadtchronik

Im Jahre 1604 schenkte der hiesige Rat dem Schultheissen Sagen von Bern, gemäss damaliger Sitte, einen indianischen Hahn sowie ein schwarzes und ein weisses Lamm ins Bad nach Baden. Abraham Ampert, ebenfalls in Baden zur Kur weilend, erhielt von den Aarauern einen Hahn und eine Sonnenkrone.

«Vormittag Nebel» meldet die Wetterprognose jetzt wieder häufig. So unangenehm dieser sein kann, so reizvolle Stimmungen kann er uns anderseits bieten. (Photo: R.B.)



Erweiterungsbauten für das Semi

Botschaft des Regierungsrates an den Grossen Rat

at. Der Botschaft entnehmen wir: Das Seminargebäude Aarau wurde für 10 Klassen gebaut. Heute zählen Seminar und Töchterschule 23 Klassen. Vor wenigen Jahren wurden zwei Pavillons errichtet mit 5 Klassenzimmern und einem Sammlungsraum. Die nun vorhandenen Räume (15 Unterrichtszimmer, 2 Naturkundezimmer, 1 Praktikumsraum, 1 Aula, 1 Zeichensaal) genügen nicht mehr, um den Unterricht erteilen zu können. Im Zelglischthalhaus stehen 3 bis 4 Zimmer halbtagsweise oder stundenweise zur Verfügung, kein einziges aber fest für durchgehende Benutzung. Es ist anzunehmen, dass das Seminar noch um ein bis zwei Klassen zunehmen wird. Ein Neubau, Erweiterung plus Oberseminar, wird kaum vor 1973 begonnen werden können. Deshalb sind provisorische Schulräume zu beschaffen.

Schwierigkeiten ergaben sich auch im Werkunterricht. Der Rektor einer Aarauer Schule hat uns ersucht, dafür besorgt zu sein, dass das Seminar so bald als möglich zu eigenen Räumlichkeiten für den Werkunterricht gelange.

Studienkrisen der Abteilung für Hochbau haben ergeben, dass auf der von der Stadt im Baurecht zur Verfügung gestellten Fläche ein Pavillon mit 4 Lehrzimmern im Hochparterre und einem Werkraum mit Nebenräumen im Untergeschoss erstellt werden könnte. Die Kosten werden auf Fr. 464 000.- berechnet. Der neue Pavillon kann zwischen das Seminar und die beiden bestehenden Pavillons gestellt werden; das Areal befindet sich im Besitz der Gemeinde Aarau und ist von ihr bereits im Baurecht zur Verfügung gestellt. Der Pavillon wird im Hochparterre vier Lehrzimmer und im Untergeschoss zwei Werkräume, einen Moped-Unterstand und Nebenräume umfassen.

Der Regierungsrat stellt dem Grossen Rat den Antrag: 1. Die provisorische bauliche Erweiterung für Lehrseminar und Töchterschule Aarau sei gutzuheissen. 2. Der dafür notwendige Kredit von Fr. 464 000.- sei mit dem Voranschlag 1970 zu bewilligen.

Experiment des Sommerstudios

Moderne Kammermusik und Jazz

Ho. Die letzte Veranstaltung des Sommerstudios der Innerstadtbühne fand diesmal nicht im Kellertheater statt, sondern in der Aula des Lehrerseminars Aarau. Der Umzug war notwendig, um dem Besucher der «Tonspiele» eine bessere Akustik zu bieten. Leider war die Veranstaltung vom vergangenen Freitag nicht so gut besucht, wie es die musikalisch hochstehende Veranstaltung verdient hätte.

Rolf Gmür spielte zu Beginn auf der Klarinette ein Stück von Strawinskij. Anschliessend kam eine Sonate für Klarinette und Klavier (Emmy Henz-Diemand) von Poulenc (1899 in Paris geboren) zur Aufführung. Das Thema dieser modernen Kammermusik wurde sofort vom Jazz-Life-Trio vom Radio Zürich aufgenommen und als Jazz verarbeitet. Den gleichen musikalischen Prozess machten volksliedhafte Themen von B. Bartók durch. Emmy Henz-Diemand spielte die Originalversion auf dem Flügel meisterhaft. Die romantischen Melodien wurden gut ausgearbeitet, ohne jedoch übertrieben zu wirken. Welche Freude aber war es für das Ohr, als ohne die geringste Pause das Jazz-Trio die Themen aufnahm und improvisierte. Klaus König (Flügel) bediente sich auch ausgewählter Methoden. Durch eine Rassel auf den Saiten des Instrumentes erzielte er eine völlig neue musikalische Ausdrucksform. Auch von hoher künstlerischer Leistung zeugte das gezupfte Thema auf dem Flügel. Er war ein souveräner Leiter seines Ensembles. Auch Peter Frei (Bass) vermittelte mit seinem ausgezeichneten Spiel zu begeistern. Virtuos entlockte er seinem Instrument Töne, die eher für das Cello berechnet gewesen wären. Dass aber auch Alex Bally (Schlagzeug) ein grosser Meister seiner verschiedenen Instrumente war, zeigten seine Soli für Schlagzeug. Al-